

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

394 (18.9.1924) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
H. C. Biedergasse.
Chefredakteur: Dr. Walter Schmeider,
Verantwortlich: Dr. Biedergasse.
Politik: Dr. Schmeider; für deutsche
Politik: Dr. Schmeider; für auswärtige
Politik: Dr. Schmeider; für lokale
Angelegenheiten und Sport:
H. Biedergasse; für das Feuilleton:
E. Biedergasse; für Oper u. Konzerte:
Chr. Biedergasse; für Handelsnachrichten:
L. Biedergasse; für die Anzeigen: H. Biedergasse.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meißner.
Fünf Nummern:
4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle:
Birkel- und Sammlerstraße, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfach-Nr. 3334, Karlsruhe Nr. 3334.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Frankreich und die Sonderallianzen.

Vorläufig noch kein Verzicht.

Einverständnis der Völkerverbundskommission. — Einladung Amerikas zu einer Konferenz über private Waffenerzeugung.

F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Frankreich ließ heute durch den Abg. Paul Boncour der dritten Kommission in Genf die Mitteilung machen, daß es auf keine Sonderallianzen vorläufig nicht verzichten könne, bis ein allgemeiner Schutzvertrag abgeschlossen worden sei. Diese Sonderallianzen bilden, wie Boncour ausführte, nur eine Etappe auf dem Wege zum allgemeinen Schutzvertrag, und erst wenn gewisse Gefahren geschwunden seien, könnten die Sonderallianzen aufgelöst werden. Die Völkerverbundskommission scheint sich diesem Antrag angeschlossen zu haben, mit der Begründung, daß diese Allianzen fortzuhalten können, daß man aber den Abschluß weiterer nicht mehr ermutigen solle.

Man glaubt in Genf, daß Frankreich morgen seinen Schlußbericht erstatten wird und daß auch die erste Kommission ihren Bericht abgeben werde. Die zweite Kommission soll dann den Vorschlag der Völkerverbundskommission abgeben. Heute morgen beschloß die Unterkommission der dritten Kommission, die amerikanische Regierung offiziell einzuladen, an einer interalliierten Konferenz teilzunehmen, welche Abmachungen wegen der privaten Waffenerzeugung treffen soll.

Die Sanktionsfrage.

L. U. Genf, 17. Sept. (Drahtb.) Heute vormittag trat die 12gliedrige Unterkommission in der Abrüstungsfrage zusammen, um auf der Grundlage des englisch-französischen Vorschlags eine Anpassung an die Wünsche der anderen Mitglieder zu finden. Von italienischer Seite machte sich eine gewisse Verstimmung bemerkbar, da Italien bei den vorbereitenden Besprechungen zwischen der englischen und französischen Delegation übergegangen wurde. Die Belgier sind von dem nach ihrer Ansicht zu weitgehenden Entgegenkommen der Franzosen überrascht und sehen sich schon in die Zwangslage versetzt, den französischen Wünschen zu folgen. Die größten Schwierigkeiten bereitet nach wie vor die Frage der Sanktionen und die Beteiligung durch die Großmächte. England scheint tatsächlich bereit zu sein, unter gewissen Voraussetzungen seine Wasser- und Luftflotte für Sanktionen zur Verfügung zu stellen. Das treibende Element ist Cecil Hurst, doch will die englische Delegation erst noch einmal mit der Regierung Rücksprache nehmen. Die Antwort wird morgen in Genf erwartet. Über die endgültige Stellungnahme der Neutralen, insbesondere der skandinavischen Staaten, in der Frage einer Beteiligung an den Sanktionen dauern die Beratungen noch an.

Zur Rückkehr der Ausgewiesenen

in das besetzte Gebiet erhält die L. U. von unrichtiger Seite folgende zusammenfassende Darstellung:

1. Altbesetztes Gebiet.

Im altbesetzten Gebiet ist 1300 Privatpersonen und Beamten die Rückkehr gestattet worden. Die Beamten konnten sofort wieder in ihre Ämter eintreten. Weiteren 500-600 Beamten ist die Rückkehr gestattet worden. Diese können aber erst ihr Amt antreten nach Erfüllung der Ordinanza 29, die jedoch nur eine Formalität darstellt.

2. Einbruchsgebiet.

In der französischen Zone des Einbruchsgebietes ist sofort nach dem Amtsantritt Herrlots allen Ausgewiesenen außer den Schutzpolizisten und 64 namentlich aufgeführten Beamten die Rückkehr gestattet worden. Neuerdings haben alle Beamte außer der Scharpo und den namentlich Genannten die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten. In der belgischen Zone ist eine entsprechende Regelung der Rückkehr vorgesehen.

Begnadigung politischer Geannener.

md. Baden, 17. Sept. Gestern abend trafen in Laden, aus dem Zuchthaus in Löwen kommend, die wegen versuchter Sabotage bei Duisburg-Hochfeld seinerzeit zum Tode verurteilten und hier zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten politischen Gefangenen, Graf Keller, Schulze, der Sohn der Dichterin Ilse v. Slach, Klingenberg und Vorber ein. Mit ihnen kamen auch die beiden wegen Sprengversuchen am Bahnhof Rontheide zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Menzel aus Stolberg und Neuhaus aus Laden zurück. Die befreiten Landsleute wurden vom Roten Kreuz in Empfang genommen und lehrten heute in ihre Heimat zurück.

WBZ. Zweibrücken, 17. Sept. Aus der Abteilung des hiesigen Gefängnisses, in dem sich die politischen Gefangenen aus dem Ruhrgebiet befinden, sind heute 25 Männer entlassen worden, darunter der Landwirtschaftslehrer der Anilinfabrik G ö r g e s, der bekanntlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, und der Polizeieinspektor Gottfried, ebenfalls aus Ludwigsbafen, der 20 Jahre Zwangsarbeit zubüßert erhalten hatte. In der pfälzischen Abteilung der Anstalt befinden sich noch 17 politische Gefangene, die der Amnestie noch nicht teilhaftig geworden sind.

WBZ. Mainz, 17. Sept. Wie dem „Mainzer Anzeiger“ berichtet, wurde der vom Kriegengericht Wiesbaden am 29. Juni 1923 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Buchdruckereibesitzer Karl d'Angelo auf Befehl des kommandierenden Generals der Rheinarmee aus dem Amtsgerichtsgefängnis Osthofen entlassen.

Nicht Räumung, sondern Truppenverschiebungen.

L. U. Genf, 17. Sept. (Drahtbericht.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die in der Presse verbreiteten Meldungen, welche die Truppenbewegungen im besetzten Gebiet als Räumungsmaßnahmen hinstellen, durchaus unrichtig sind. Insbesondere sind die Meldungen über eine Räumung der Oberhauener und Reddinghauser Zone vollständig aus der Luft gegriffen. Zwar wurden die bisher in Oberhauener stationierten französischen Truppen aus der Stadt zurückgezogen und auf die südlich gelegenen Ort: verteilt. Die bei Oberhausen gelegenen Orte Hamborn, Stertrade und Osterfeld bleiben nach wie vor besetzt. Die zur Zeit von den französischen Truppen geräumte Stadt Oberhausen gilt weiter als besetztes Gebiet. Ebenfalls unzutreffend sind die Meldungen über eine Räumung von Reddinghausen. Bisher sind in Reddinghausen keinerlei Truppenverschiebungen erfolgt.

Die neuen Organe für Reparationsleistungen.

Eine Besprechung der Kommissare.

F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalagent für die Reparationsleistungen, Owen Young, und der Kommissar für die Steuern und Monopole, welche für Reparationen herangezogen werden sollen, Mac G a d n e a n, sowie die beiden Truster Delacroix und Rogara, hielten heute am Tisch der Reparationskommission eine Besprechung ab, welcher auch die beiden anderen Kommissare, die im Damesplan vorgelesen sind, nämlich der Kommissar für die neue Reichsbank, der Engländer Br u i n s, und der Kommissar für die Eisenbahnen, der Franzose L e r o u e, bewohnten. Die beiden Letzgenannten sind noch nicht endgültig ernannt. Der erstere muß vom Verwaltungsrat der neuen Emissionsbank mit Stimmenmehrheit, der zweite mit der Mehrheit der Stimmen der auswärtigen Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbank gewählt werden. Diese beiden Verwaltungsräte sind zwar noch nicht konstituiert, aber zwischen der Reparationskommission und der Reichsregierung kam bereits ein Uebereinkommen zustande, daß Beuins und Leroue diese Stellen erhalten sollen.

Bei der heutigen Besprechung wurde über die Organisation der verschiedenen Posten, welche die Genannten bekleiden sollen, verhandelt. Der Belgier Denis, welcher nach dem Ausscheiden Bergeries stellvertretender Generalsekretär der Reparationskommission war, wurde gestern zum Generalsekretär aller Organisationen ernannt, welche zur Durchführung des Damesplanes notwendig sind. Er reiste gestern abend nach Berlin ab.

Der amerikanische Botschafter in der Reparationskommission, Logan, erstattete Bericht im Namen des zweiten Komitees, dessen Vorsitzender er ist, wonach mit der Reichsregierung ein Abkommen für die Uebergangsperiode wegen der Naturalieferungen und Besatzungsarmee zustande kam.

Es war heute morgen berichtet worden, daß die Reparationskommission den Goldpreis für den 1. Oktober festgelegt hat. Für den Monat September ist diese Festsetzung noch nicht erfolgt. Das Mac G a d n e a n-Komitee wird in den nächsten Tagen einen Bericht erstatten, durch welchen festgelegt werden soll, daß die gemäß dem Londoner Abkommen notwendige zweite Festsetzung für die Durchführung des Damesplanes erfolgt sei.

Diese zweite Festsetzung muß vor dem 6. Oktober erfolgen. Die Reparationskommission ernannte drei Mitglieder für den Verwaltungsrat der Bank für die deutsche Industriehypothek, und zwar den Franzosen D e P e t t e r, den Belgier F r e r i c h s und den Engländer D u d l e y - W o r d. Die beiden Erstgenannten gehören als Sachverständige der Reparationskommission an.

Die Dawes-Anleihe.

Optimismus in Paris.

F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bisher sind in Paris bestimmte Beschlüsse wegen der Zeichnung der Dawes-Anleihe nicht gefaßt worden. Die französischen Banken scheinen einstweilen noch zu zögern, sich an ihr zu beteiligen, weil man befürchtet, daß bedeutende Kapitalien für die Zeichnung der Anleihe aus Frankreich abwandern würden, und daß dies eine Baillie der französischen Valuta herbeiführen könnte. Eine offizielle Zeichnung durch das Publikum möchte man ebenfalls vermeiden, doch glauben die Banken nicht, daß sie die 40 bis 60 Millionen einfach in ihren Kassen liegen lassen könnten. Man glaubt in Paris ferner, daß A m e r i k a nur die Hälfte der Anleihe wird zeichnen wollen. Deshalb ist hier der Vorschlag aufgetaucht, daß die gesamten Zeichnungen aus allen Ländern in Berlin zentralisiert werden sollen, und daß jedes Land seinen Anteil in seiner eigenen Valuta zeichnen soll. Dies ist natürlich nur ein französischer Vorschlag, der aber zweifellos dem Widerspruch Englands und Amerikas begegnen wird. Die Pariser Bankiers sind überzeugt, daß Deutschland alles davon sehen wird, um die Anleihe schon in einigen Jahren zurückzukaufen. Vielleicht erläßt sich aus dieser Optimismus, den man hier findet, einfach aus der Tatsache, daß man einen zu starken Andrang der französischen Zeichner befürchtet, was eine Kurssteigerung französischer Aktien zur Folge haben könnte. Auch an der Börse macht sich also der französische Chauvinismus geltend.

Anleiheerlösen deutscher Unternehmungen.

(Eigener Kabseldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 17. Sept. Die deutschen Bankiers Heinrich K ö n i g und Heinrich W i c h e r t sind hier angekommen und bemühen sich, bei internationalen Bankinstituten eine langfristige Anleihe für deutsche Unternehmungen zu erhalten.

Die Aussichten für die Präsidentschaftskandidaten.

Die Deutsch-Amerikaner das Jünglein an der Waage.

(Eigener Kabseldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 17. Sept. Der Manager des demokratischen Präsidentschaftskandidaten, Dawes, hat sich in einem Interview über die Wahlausichten der drei Kandidaten Coolidge, Davis und La Folletta ausgesprochen und u. a. gesagt: Die Stimmen der Deutsch-Amerikaner werden zweifellos einen großen, wenn nicht überhaupt entscheidenden Einfluß auf die Wahlen ausüben. Sie bilden für Coolidge deshalb einen so wichtigen Faktor, weil durch die Unterstützung La Follettes seitens der Deutsch-Amerikaner eine sehr große Wahrscheinlichkeit besteht, daß die endgültige Wahl in den Kongress verlegt wird. In diesem Falle wird die Lage für Präsident Coolidge kritisch werden, denn La Follette und seine Anhänger bilden im Kongress das Jünglein an der Waage.

J. S. New York, 17. Sept. (Eigener Kabseldienst.) Aus Omaha wird gemeldet: Die amerikanischen Bekunmsflieger sind auf ihrem Wege zur pazifischen Küste hier eingetroffen.

Aufklärung.

Von unserem ständigen römischen Vertreter F. C. Wilkes.

Am Freitag früh gegen halb zehn Uhr ging in einem römischen Straßenbahnwagen der Revolverstich eines zurechnungslosen Fanatikers los und um Mittag waren als Antwort in Mailand mehrere die Spiegelstiche des „Corriere della Sera“ in Scherben; auch diese Verwerfung ist ein Zeichen der Zeit. Aber die Wirkung dieses Schusses auf die Situation in ganz Italien und im besonderen auf die des Faschismus ist eine viel tiefere. Haben ihm jene Schieber und Lumpen, die am 8. Juni Matteotti umbrachten, den schlechtesten Dienst geleistet, so haben die Schüsse des Kommunisten Corvi die Wetterwolken, die sich in letzter Zeit immer bedrohlicher aufzammelten, für geraume Zeit in alle Winde zerstreut und die Opposition mag sehen, wo sie sich neuen Agitationsstoff gegen Mussolini herholt. Man muß dies Volk kennen: heute geht an jeder Straßenecke, in jedem Eisenbahnwagen das Bild der kleinen, vom Blut ihres Vaters überströmten 12jährigen Lydia Cafalini von Hand zu Hand und in demselben Arbeiterdortel des Borgo, wo fast jeden Abend die Worte und oft genug die Messer und die Revolverstiche hin und herfliegen, konnten die Carabinieri den Attentäter kaum vor dem Lynchschütze. Es ist, als hätte sich der furchtbare Schuß, der nun schon seit langen Monaten klaffend ein Volk in zwei Lager spaltet, durch diesen Opfertod geschlossen, und wenn die überlebten Köpfe derer um Marinacci nicht neue Schwierigkeiten schaffen (sich schreien sie nach Maschinengewehren und Verhaftung der Oppositionsführer!), so hat Mussolini hier eine Plattform, wie er sie sich nicht besser wünschen kann, wieder die ganze Nation hinter sich zu sammeln! Es scheint wirklich, nachdem die ersten Reflexbewegungen auf die gemeine Mordtat ausgeglichen haben, als sollte diesmal die Ruhe im Lande erhalten bleiben; in Mailand hat der Bruder Mussolinis die zu Nachstatten aufgelegten Schwarzhenden befristigt, freilich erst, nachdem Spiegelstiche, Schreibmaschinen, Akten, Zeitungen und andere aufreizende Dinge genügend zerstückt waren, und in Neapel, wo die letzten Wochen dauernd „Zwischenfälle“ vorgekommen waren, herrscht ebenso Ruhe wie in Rom. Die strengen Verfügungen, die der Minister des Innern Ferrerioni nach dem Ministerrat vom Freitag gegeben hat, tun ihre Wirkung und so kann man hoffen, daß auch die Verdrigung am Montag, an der das ganze Ministerium, alle Deputierten der Mehrheit, Vertreter von Meer, Marine, Miliz und Gewerkschaften teilnehmen, ohne Störung ihren Weg durch Rom nehmen wird. Aber man kann auch von einer echten Teilnahme der Bevölkerung sprechen. Das liegt am großen Teil an der sympathischen Persönlichkeit des Herrn Armando Cafalini war ein Kind des Volkes, ein Romagnole wie Mussolini, einer von jenen Autodidakten, an denen dieses Volk so reich ist und die mit ihrem Bildungsdrang und angeborenen Takt das häßliche Analphabeten reichlich aufwiegen, das wohl jetzt endlich mit dem neuen Schulgesetz für immer verschwinden wird. Als Jüngling trat er zu den Republikanern und zeichnete sich in der Gemeinde- und Kreisverwaltung aus. Die Partei ließ ihn wegen seiner faßlichen Sympathien aus. Er aber fand seine Lebensaufgabe, der er mit Feuereifer diente, in den neuen nationalen Gewerkschaften. Hier wurde er die rechte Hand Rossinis, den er immer häufiger in der Leitung der Organisationen zu vertreten hatte. Er kam auch in die neue Kammer, aber gehörte nicht zu denen, die sich durch wohlgeleitete Reden dem Volk in Empfehlung bringen. Auch war er kein Besucher der Kammerkorridore, der Galerien und Cafés, wo so viele andere Politik-herzulende immer zu finden sind. Seine freie Zeit gehörte seiner Familie, der Gattin und den fünf Kindern, von denen das älteste in so erschütternder Weise Zeuge der Mordtat war. Die Gewerkschaftsleitung hat sofort erklärt, daß sie die Fürsorge für die Familie übernimmt.

Die Aussichten auf eine ruhigere Zukunft scheinen auch sonst in den letzten Tagen gebessert. Im Grubenrevier des oberen Arno ist nun glücklich der Streik nach sechs Wochen langwieriger Verhandlungen beigelegt worden. Wir haben seinerzeit berichtet, daß nicht nur die faschistischen Gewerkschaften, sondern auch die faschistische Partei offiziell die Streikenden mit Geldmitteln und bei den Verhandlungen mit den Arbeitgeberern, die der Gruppe der Banca Commerciale nahesteht, tatkräftig unterstützten. Aber neben diesem Unikum beruht es den Kenner des deutschen Arbeitsmarktes auch eigenartig, daß der Streik die letzten 14 Tage eine Gesamtsumme von 200 000 Lire ging! Auch die fünf Millionen Winger atmen wenigstens etwas erleichtert auf, nachdem Mussolini die verhasste, 1919 vom Kabinett Nitti eingeführte Weinsteuer aufgehoben hat. — Die in diesem Jahre wieder erheblich stärker auftretende Malaria soll durch reichliche Chininverteilung in den betroffenen Provinzen und noch intensiveren Anbau der Fieberherde energisch bekämpft werden. Gelegentlich hört man noch Klagen über eine nicht genügende Anzahl von Kreisärzten.

Wenn es die Opposition auch abstreitet, so läßt wenigstens auf die Liberalen sicher die in Aussicht gestellte Rückkehr zum alten Wahlsystem mit einem Kandidaten pro Partei in jedem Wahlkreis eine starke Anziehung aus. Natürlich ist die Absicht dabei die, damit in die Reihen der Opposition einen Keil zu treiben, da die Popolari unentwegt Anhänger des Proporz sind. — Schließlich berichtet man sich offenbar auch von dem seit Monaten erwarteten Senatorenschub, der zur Feier des 20. September (Einszug in Rom 1820) stattfinden soll, eine günstige Wirkung; unter den 20 Namen, die dem König zur Bestätigung vorgelegt werden, nennt der „Sereno“ mit Bestimmtheit die Kommunisten Puccini und Mascagni und den Dramatiker Pirandello.

Ueber die Wirkung, die die neue innere Lage auf das Verhältnis Italiens zum Ausland mit sich bringt, wird noch zurückzukommen sein.

Eine Rede Mussolinis.

R. Rom, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini hielt gestern in Neapel eine Rede, in der er u. a. ausführte, er habe den festen Willen, allen national gesinnten Italienern den inneren Frieden zu bringen, doch müsse die Opposition ihrerseits Entgegenkommen zeigen. Die Opposition könne sich aber nicht erwarten, in derselben Weise wie die Faschistenpartei behandelt zu werden, doch dürfe sie auch nicht alles Gute verleugnen, was der Faschismus gebracht habe. In der äußeren Politik habe seine Regierung Erfolge buchen können, so in der Frage von Fiume, des Dobrukanes und des Jubalandes. Seine Absicht sei eine friedliche, mit nationaler Würde gepaarte Politik ohne Rücksicht auf unnützes

demisches Gerede, Mussolini kündigte zum Schluss an, daß noch Ende dieser Woche ein wichtiges Abkommen mit einem Grenzstaat abgeschlossen werde.

Die Reapeler Rede Mussolinis wird von der ganzen Presse lebhaft besprochen. Neben der beifälligen Erwähnung der Annektion von Rhodos, die wir bereits vorige Woche vorausgesagt, beschäftigen sich die Blätter natürlich am meisten mit den Stellen, die sich auf die Opposition beziehen. Während die Regierungsblätter darin von neuem den Friedenswillen betonen und unter Hinweis auf die Ermordung von Cafalini und auf das New Yorker Attentat auf den Flieger Locatelli die Verantwortung für weitere Unruhen der Tätigkeit der Opposition zuschreiben, erklären die oppositionellen Blätter, zu Worten kein Vertrauen mehr zu haben. „Gornale d'Italia“ fordert unter Hinweis auf die Ereignisse der Faschisten in Rom die Verstärkung der Carabinieri.

W.B. Rom, 17. Sept. Nach dem „Messagero“ sind gestern Abend die Faschisten in das hiesige Parteilokal der sozialistischen Partei eingedrungen und haben die Akten und Bücher davongetragen. Durch das Eingreifen der Polizei wurde ein weiterer Schaden verhindert.

Italienisch-schweizerischer Schiedsgerichtsvertrag.
W.B. Bern, 17. Sept. Zwischen der Schweiz und Italien sind Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages im Gange. Es ist eine grundsätzliche Einigung erzielt worden, jedoch die Unterzeichnung des Vertrages möglicherweise in der nächsten Zeit erfolgen kann. Minister Wagner, der in den letzten Tagen mit dem politischen Departement konferierte, ist nach Rom zurückgekehrt. Er wird den Vertrag abschließen können, sobald Italien definitiv zugestimmt hat.

Die französischen Aufmärsche.
F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Kriegsminister General Kolliet und der scheidende Kriegsminister Buzard trafen heute in Bordeaux ein, wo sie sich auf das Flugfeld von Cazaux begaben, um die französischen Flugzeuge zu inspizieren. Anschließend beabsichtigt die scheidende Regierung französische Flugzeuge einzukaufen.

F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Präsident der französischen Republik empfing heute in Rambouillet den früheren Präsidenten der Republik von Brasilien, Pessoa.

F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Justizminister reist am 20. September nach Südost-Frankreich. Er wird am 21. September in Hyeres eine Rede über die allgemeine Politik der Regierung halten. Am 27. September wird er in Toulon gelegentlich der Eröffnung des neuen Justizgebäudes über französische Justiz und Gefängnisreform sprechen.

Die Vorgänge in Transkaukasien.
Paris, 17. Sept. (Zuspruch.) „Chicago Tribune“ berichtet aus Baku: Während in Rußland tausende von Versammlungen stattfinden, um das Proletariat der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs zu veranlassen, ihre Regierung von einem Eingreifen in China abzuhalten, ruft die Räteregierung angesichts der Vorgänge in Transkaukasien den Jahrgang 1923 in Sibirien unter die Waffen.

Die Schlacht um Shanghai.
London, 17. Sept. (Zuspruch.) Nach Meldungen aus Shanghai wurde der große Angriff der Regierungstruppen auf die Amoy Festung um den Besitz Shanghais zurückgeschlagen.

W.B. London, 17. Sept. Reuters meldet aus Shanghai, daß Chiang Kai-shek ein Telegramm an den Präsidenten Tiao-Kun geschickt hat, in dem er die Verbrechen Wu-Wei-fus ausführt und fordert, daß er vor ein Gericht gestellt wird.

Nachspiel zum Deutschen Tag in Nordhausen.
Ein Protest gegen das Verhalten der Schupo.
D Nordhausen, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einer öffentlichen Erklärung protestieren die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei in Nordhausen scharf gegen das Auftreten der Schupo beim Deutschen Tag am vorigen Sonntag in Nordhausen. In der Erklärung heißt es, die Volksparteien hätten sich in zahlreichen Fällen Uebertreibungen und Vergewaltigungen gegen Mitglieder der vaterländischen Verbände wie auch gegen unbeteiligte Bürger zu Schulden kommen lassen. Selbst Kinder und Frauen seien angegriffen und mißhandelt worden. In der Entschuldig, die dem preussischen Minister des Innern, dem Preussischen Landtag und den Fraktionen der beiden Parteien im Reichstag und Landtag übermittelt worden ist, wird geurteilt, die für diesen Standal verantwortlichen Persönlichkeiten zur Rechenschaft zu ziehen, und darauf hingewiesen, daß am gleichen Sonntag das Reichsbanner Schwarz-rot-gold in den Nachbarstädten umgeben öffentliche Umzüge mit fliegenden Fahnen veranstaltet wurde.

Das Musik- und Theaterfest der Stadt Wien.

Von unserem Sonderberichterstatter.

I. Vorbisau.
Das Rathaus ist besetzt, Kanaren ertönen vom Turm herab. Richard Straußsche Kanaren, ein kleines sinfonisches Gemälde für Orchester, das in seiner Art und zugleich verschiedensten Tonsprache nicht so über ein einziges gütliches — aber nicht rein gütliches — Bauwerk paßt. Der Bürgermeister spricht, das Musik- und Theaterfest ist eröffnet. Vor dem Rathaus stützt eine dünne Menge und ergötzt sich an den flotten Märschen und volkstümlichen Weisen der Musikkapelle der städtischen Strahlenbühnen. Diese Kapelle, die nur brav, aber nicht lebendig spielt, weckt bei allen, die nicht ganz kleine Kinder sind, die wehmütige Erinnerung an die alten österreichischen Militärkapellen. Drinnen wird zuerst die lebenswerte Ausstellung gezeigt, die den etwas langatmigen Titel führt: „Echte Musik in Wien von Bruckner bis zur jüngsten Gegenwart.“

Unwillkürlich fragt man sich, wer oder was denn gefeiert wird. Wir scheinen, es ist die „jüngste Gegenwart“. Für Feste ist sonst jetzt in Österreich wohl nicht die rechte Zeit. Und die Partei, die im Rathaus herrscht und dieses Fest, als ein wienerisches, veranstaltet, die sozialdemokratische wird am allerwenigsten behaupten mögen, daß etwa irgend ein Erfolg der österreichischen Sanierungspolitik oder die Genesung des Bundesstaates in so großartiger Weise begangen werden müsse. Eher sieht es so aus, als ob die Partei sich selbst feiern möchte, als ob der Bürgermeister den Drang hätte, der Welt zu zeigen, wie sehr auch er die stärksten Leistungen des Wienerturns, die auf künstlerischen und namentlich auf musikalischen Gebieten zu schätzen wissen und daß seine Partei gewillt sei, gerade für die Kunst erheblich mehr zu tun als ihr Vorgänger, die Christlichsozialen, die in dieser Hinsicht ziemlich — teilnahmslos waren. Jedenfalls lebt ein solcher Drang in Dr. Bach, dem langjährigen künstlerischen Freunde und Berater der Wiener Arbeiterkassette, dem Schöpfer der Wiener Arbeiter-Sinfoniekonzerte, deren Jubiläum in die Festzeit fällt, und der nun endlich unter Bürgermeister Seitz in die Lage gekommen ist, sozusagen von ganz Wien Besitz zu ergreifen und seinem Ehrgeiz, seiner Unermüdbarkeit, seiner wahren Kunstbegeisterung ein großes Ziel zu setzen. Auf Bach ist der Gedanke des Festes, auf ihn ist aber auch die Art der Durchführung und der zu erwartende Erfolg vor allem zurückzuführen. Nur seinem Eifer, seiner Sachkenntnis, seiner reichen Erfahrung, seinem diplomatischen Geschick und — der Nachhilfe, die ihm heute im Wiener Gemeinwesen eingeräumt ist, konnte es gelingen, so viele klassische, städtische und persönliche Kräfte zu einer so gewaltigen, einen ganzen Monat ununterbrochen auszufüllenden musikalisch-theatralischen Scherzschau anzusprechen und zusammenzu-

Ausdehnung des Versicherungsrechts.

Entwurf über die Arbeitslosenversicherung. — Eine Mehrbelastung von 300 Millionen. — Einspruch der Industrie.

m. Berlin, 17. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichsarbeitsministerium ist, wie wir hören, im Begriff, einen Entwurf über die Arbeitslosenversicherung fertigzustellen, die dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll. Es handelt sich hier im Gegensatz zu der bisherigen Arbeitslosenversicherung um eine wesentliche Ausdehnung des Versicherungsrechts, da jeder Arbeitslose ohne Rücksicht auf seine Bedürftigkeit unterstellt werden müßte. Aus industriellen Kreisen wird dagegen Einspruch erhoben, weil die Lasten, die das Reich und die Industrie auf sich nehmen müßten, ungeheuer wären. Sie berechnen sich auf ein Mehr gegenüber dem gegenwärtigen Zustand von rund 270—300 Millionen Goldmark. Die Industrie weist darauf hin, daß der gesamte Jahresaufwand für die Sozialversicherung ausschließlich der Arbeitslosenversicherung heute bereits 1,3 Milliarden beträgt, und daß eine Vermehrung dieser Lasten unmöglich ist, weil dadurch die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren auf dem Weltmarkt sich vermindert.

Die Deutschnationalen.

m. Berlin, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste parteiamtliche Äußerung der deutschnationalen Volkspartei zur innerpolitischen Lage, worin die grundsätzliche Bereitschaft zur Mitverantwortung ausgesprochen, aber gleichzeitig im Falle des Scheiterns der Regierungsbildung die schärfste Opposition angekündigt wurde, hat ein eigenartiges Schicksal erlebt. Die Berliner deutschnationale Presse schweigt sie, soweit wir sehen, fast gänzlich tot. Die „Kreuzzeitung“ bringt sie an ganz verstellter Stelle, die „Deutsche Tageszeitung“ begnügt sich mit einem kurzen Auszug und die „Deutsche Zeitung“ gibt einen schriftlichen Kommentar dazu. Die „Germania“ hat also nicht ganz unrecht, wenn sie aus dieser auffallenden Stiefmütterchen-Behandlung Folgerungen auf die einseitige Auffassung innerhalb der deutschnationalen Volkspartei zieht. Sie verlegt aber auffallenderweise auf jeden Widerspruch und leugnet die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung im Gegensatz zu ihren früheren Äußerungen keineswegs ab, sondern begnügt sich mit dem Hinweis, daß die ganze Frage ja vor Mitte des nächsten Monats nichts spruchreif sei. Es ergibt sich daraus, daß das Zentrum zum mindesten die Verhandlungen der Deutschnationalen nicht unterstützen will, vermutlich um das Ergebnis ihres Parteitagges abzuwarten und dann die entscheidenden Verhandlungen erst kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages einzuleiten. Die Zeitung des Außenministers Dr. Stresemann zieht aus dem Artikel andere Schlüsse. Sie macht darauf aufmerksam, daß innerhalb der Partei eine starke Unzufriedenheit mit der bisherigen Leitung besteht. Es sei kein Geheimnis, daß auf einen Wechsel an der Spitze hingearbeitet werde. Sie berührt außerdem die Deutschnationalen darüber, daß die Deutsche Volkspartei zu ihrem Worte stehen wird, kommt aber erneut darauf zurück, daß auch auf deutschnationaler Seite eine unerlässliche Voraussetzung erfüllt werden müsse, die Bereitschaft zur Übernahme der Verantwortung für die Londoner Abmachungen. Hierüber meint die „Zeit“ würden sich die Deutschnationalen mit voller Klarheit äußern müssen, bisher hätten sie es daran fehlen lassen. Zieht man die Bilanz der letzten Tage, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß innerhalb der deutschnationalen Volkspartei die beiden Seelen weiter miteinander kämpfen, daß die Deutsche Volkspartei den christlichen Mäcker spielt und die Demokraten sich kühl ablehnend verhalten, vermutlich weil sie sich von einer Neuwahl große Erfolge versprechen und daß auch im Zentrum der rechte Flügel, der mit den Deutschnationalen arbeiten will, zwar an Boden gewinnt, aber den Widerspruch der Wirtschapsgruppe noch keineswegs überwunden hat. Wir glauben deshalb ebenso wie die „Germania“, daß noch einige Zeit vergehen wird, bis die Frage spruchreif werden wird, und daß zunächst jedenfalls die Deutschnationalen ein öffentliches Bekenntnis ablegen müssen, was sie nun eigentlich wollen.

Das neue Amt Kahr.

Sch. München, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie wir zuverlässig hören, wird Herr v. Kahr zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs in München ernannt werden. Der bisherige Präsident, Herr v. Rüdiger, wird an die Stelle Kahr als Regierungspräsident von Oberbayern treten. — Herr v. Kahr ist übrigens nach langer Zeit wieder einmal an die Öffentlichkeit getreten mit einer Rede vor dem Landwirtschaflichen Kreisverein von Oberbayern. Seine Rede ist dadurch bemerkenswert, daß Herr v. Kahr betont, daß durch das Londoner Abkommen die Einheit der deutschen Wirtschaft wiederhergestellt und die Einheit der deutschen Finanz- und Steuerhoheit im ganzen Reich wieder durchgeführt sei.

Dieses Unternehmen fällt zweifellos aus dem Rahmen des Gewöhnlichen und da heutzutage schon jede kleinste Filmrolle, wenn sie einmal etwas besonderes bieten oder auch nur besondere Preise erheben will, eine „Fest“-Vorstellung ankündigt, so mag dieses arg mißtrauliche Wort, auch ohne klaren, unzweideutigen Anlaß, hier seine volle Geltung und seinen echten Wert behaupten. Die Festordnung wird von keinem Einzelnen, auch nicht vom fleißigen Berichterstatter, der nur die Arbeit, nicht das Vergnügen auf sich genommen hat, lächelnd zu bewilligen sein. An 31 Tagen sollen in 11 Theatern, 4 Konzertsälen und 3 Kirchen im ganzen 56 Festaufführungen stattfinden, darunter 16 Uraufführungen und nur 3 Wiederholungen einer und derselben Aufführung. 18 mal fallen 2 oder gar 3 Aufführungen zeitlich zusammen. Da ferner auch außerhalb der Festordnung und von den nicht am Feste beteiligten Theatern und Konzertunternehmungen täglich oder fast täglich gespielt und für die herbeistromenden Fremden (wir haben ja auch die Wiener Herbstmesse) und die hier verammelten Frankräutigen natürlich nur das verhältnismäßig Beste geboten wird, so darf man gewiß sagen, daß ein so lebhaftes und glanzvolles Musikfest und Theaterfest eigentlich noch nie da gewesen ist. Zu den Aufführungen gehören drei aber auch 9 Ausstellungen: die Musik-Ausstellung im Rathaus, drei Theater-Ausstellungen (im Rathaus, in der Nationalbibliothek und im Konzerthaus), drei Kunst-Ausstellungen (im Künstlerhaus, in der Sezession und im Hagenbund) und die Jubiläumsausstellung des Kunstgewerbevereins (im Museum für Kunst und Industrie), endlich die Eröffnung des neu errichteten Museums des XIX. Jahrhunderts im oberen Hofe. Was will man mehr? und wo anders als in Wien ist solche Fülle leicht denkbar? Ueberblicken wir jedoch die Namen und Titel der aufzuführenden und ausgestellten Künstler und Kunstwerke, so droht die Fülle, die Ueberfülle in Armut umzuschlagen. Ein wichtiger Teil des vornehmsten und kräftigsten Wienerturns und Oesterreicher in der Kunst fehlt oder muß sich mit unbedeutenden Hinweisen begnügen. Wohin wir schauen, tritt uns in Wort und Ton, in Bild und Handlung, die den eingeborenen Wiener noch immer fremd anmutende „jüngste Gegenwart“ entgegen.

Das wurde schon bei der Eröffnung des Festes in der städtischen Musik-Ausstellung deutlich, die eine nähere Betrachtung erheischt. Der Gesamteindruck, der den Musiker und Musikfreund mächtig anregt, ist trotzdem kein ganz erfreulicher. Nicht die Musik von Bruckner bis zur jüngsten Gegenwart tritt in Erscheinung, sondern es wird herausfordernd verkündigt, daß nach Bruckner, Brahms und Hugo Wolf, den drei letzten Großen des vorigen Jahrhunderts, nichts mehr kam als — Gustav Mahler, die jüngste, die allerjüngste Gegenwart die einen Bruckner, einen Bruckner, selbst einen Mahler verleugnende atonale Zukunft der Musik.

Deutscher Kolonialkongress 1924.

II. Berlin, 17. Sept. (Drahtbericht.) Heute früh wurde im dem Auditorium Maximum der Universität der erste Deutsche Kolonialkongress nach dem Kriege unter dem Ehrenpräsidium des früheren Gouverneurs von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg eröffnet. Veranstalter der Tagung sind alle in Deutschland bestehenden Kolonialvereine und Gesellschaften, verschiedene Handelsvereine, wissenschaftliche Institute und große Handelsunternehmungen, die nach dem Auslande insbesondere den früheren deutschen Kolonien Beziehungen hatten, sowie die meisten großen Schiffahrtslinien. Unter den überaus zahlreich Erschienenen waren alle führenden Persönlichkeiten der früheren Deutschen Kolonialverwaltung zu sehen. In der Leiter der Verhandlungen, der frühere Gouverneur von Südwestafrika, Erzengel Dr. Seitz, die Gouverneure von Ostafrika, Erzengel von Rechenberg, und das Mitglied des Reichstages, Erzengel Schnee, die berühmten Südgouverneure Hahl und Schulk-Gewert, der frühere Staatssekretär des Kolonialamts, Erzengel von Lindquist. Besonders wurde das Ehrenmitglied des Kongresses, der Senator der deutschen Afrikaforchung, Professor Schweinfurth, begrüßt. Anwesend waren ferner Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und der Behörden, sowie der Stadt Berlin. Nachdem der Kongress durch den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg eröffnet war, begrüßte der Rektor der Universität, Professor Dr. Koethe, in einer tiefgründigen, sündenden Ansprache die Versammlung. Nach ihm ergriff der Präsident des Kongresses, Erzengel Dr. Seitz, das Wort und setzte die Gründe auseinander, die zur Einberufung des Kolonialkongresses geführt haben. Deutschland könne keine nationale Selbständigkeit nur wieder erlangen, wenn es Kolonien habe. Ueberall auf der Welt habe eine Industriekolonie eingesetzt, die auf die Dauer das Bestehen reiner Industriestaaten unmöglich mache und eine Umstellung der Volkswirtschaft bedinge. Diese sei in Deutschland nur möglich, wenn es in irgend einer Form wieder Kolonialbesitz erlange. Die Kolonialfrage habe aber nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine ideelle Seite; denn kein Volk könne bestehen, wenn es nicht an der Entwicklung der gesamten Welt teilnehme.

Alsdann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Als erster Redner sprach Erzengel Schnee über Mandatspolitik. Er führte aus, daß der Gedanke der Mandatspolitik auf den ehemaligen Premierminister der südafrikanischen Union, General Smuts, zurückzuführen sei, welche ursprünglich für die Türkei gedacht, auf Betreiben des Präsidenten Wilsons aber auf die deutschen Schutzgebiete übertragen sei. Die wenigen Jahre der Mandatsregierung hätten gezeigt, daß dieses System vollkommen verfehlt sei und zum Nachteil der Bewohner des Landes ausschlage.

Nach ihm berichteten Missionsdirektor Knaf über die Lage der evangelischen, Vater Skolasta über die der katholischen Missionen. Beide führten übereinstimmend aus, daß die Tätigkeit der Missionen durch die Bestimmungen des Vertrages von Versailles großen Schaden gelitten hätte, und daß die Aufgaben, die sich die Missionen gestellt hätten, neben der Beförderung der Heiden eine kulturelle Hebung des tieferstehenden Völkern bezielte, mehr oder minder unmöglich geworden sei.

Als letzter Redner des Vormittags sprach der frühere Medizinreferent der Kolonialverwaltung, Prof. Dr. Stuedel, über die ärztliche Versorgung der deutschen Kolonien jetzt und vor dem Krieg. Die Versorgung sei jetzt sehr viel schlechter, weil die Mandatsmächte nicht auf nur annähernd soviel Ärzte in die früheren deutschen Kolonien entsenden könnten, als vor dem Kriege dort waren, da es ihnen an der nötigen Anzahl ausgebildeter Ärzte fehle. Die Sterblichkeit unter den Eingeborenen habe daher ungeheuer zugenommen und auch die Bekämpfung der in den Tropen herrschenden Krankheiten, insbesondere der Schlafkrankheit, sei bedauerlicherweise äußerst stark zurückgegangen.

Am Nachmittag fanden die Sitzungen der verschiedenen Abteilungen statt. Es waren sechs Abteilungen gebildet worden, nämlich über Koloniale Politik, Koloniale Wirtschaft, Tropenmedizin und Hygiene, Missionen, Schulen und kulturelle Fragen, überseeische Seebau und Wälder, Geographie, Ethnographie und Naturkunde. In allen Abteilungen, die unter Leitung bekannter Kolonialer Persönlichkeiten standen, wurden bedeutsame Vorträge wissenschaftlicher und politischer Art von erfahrenen Fachleuten gehalten. In diese Vorträge schlossen sich Besichtigungen des botanischen, geologischen und zoologischen Museums sowie der geologischen Landesanstalt.

Calles verläßt Deutschland.

F. H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Präsident der Republik von Mexiko, Calles, der sich gegenwärtig in Deutschland befindet, wird in den nächsten Tagen in Paris eintreffen.

Tages-Anzeiger.

(Nachrichtliche Anzeigen.)
Donnerstag, den 18. September.
Landestheater: „Der mein ich Judenack“, 7½—9½ Uhr.
Königliches Theater Karlsruhe: Im Friedrichs Hof „Sabara“, 8 Uhr.
Städtisches Theater: „Der mein ich Judenack“, 8¼—6 Uhr.
Königliches Theater: „Der mein ich Judenack“, 8 Uhr.

Kleine Kunstchronik.

Das Pforzheimer Theater. Am kommenden Samstag findet die feierliche Eröffnung des neu erbauten Pforzheimer Theaters, des bisherigen Wittvatertheaters, jehes Schauspielhauses statt. Als Festvorstellung ist „Die Fiedermaas“ gewählt worden. Das mit bedeutendem Kostenaufwand umgebauten Theater ist im Innern mit allen Einrichtungen der Neuzeit durch Architektur Vorzüge ausgestattet worden. Rundhorizont, ausgiebige Verwendung von Scheinwerfern werden Bühnenbilder ermöglichen, wie sie wenige Theater gleicher Größe aufweisen können. Am Freitag Abend wird eine Sonderaufführung für geladene Gäste stattfinden. Das Innere des mit Jovet, Mittel- und Seitenlogen ausgestatteten Hauses ist in silbergrauem Ton mit Silberverzierung gehalten und macht einen sehr vornehmen Eindruck. Die Zahl der Logenplätze ist um 125 vermehrt. Im Hause werden Schauspiel und Operette ihr Heim finden, erstere werden ausschließlich durch Kräfte des Karlsruher Landestheaters, letztere durch eigene Kräfte besetzt. Außerdem finden im Saalbau wieder eine Reihe von Opernaufführungen und großen Schauspielen durch Karlsruher Kräfte seitens der Stadt statt. — Dazu wird uns allerdings noch folgendes gemeldet: Die bereits angekündigte Theatereröffnung am Samstag ist in Frage gestellt. Zur Deckung der Baukosten ist noch ein Betrag von 100 000 Mark von der Stadt als Hypothekenschein zu Darlehen vom Vorkauf angefordert worden, das abgelehnt worden sei. Von der Bemessung macht der Vorkauf die Eröffnung abhängig. Stadt und Theaterdirektor befinden sich in einer Zwangslage: es ist daher anzunehmen, daß aus diesem Grunde die Bemessung der angeforderten Summe noch erfolgt.

Die die Tischen gegen Deutsche Theater vorgehen. Die Stadt Prag in Böhmen zählt 16 000 Deutsche und nur 1800 Tschechen. Trotzdem hat man im dortigen deutschen Theater mit Hilfe schwer bewaffneter Gendarmen gewaltig 2 tschechische Aufführungen veranstaltet.

Ein Gemälde in Breslau. Das Schlesische Museum der bildenden Künste in Breslau hat Adolf Menzels „Die Begegnung Friedrichs des Großen mit Joseph II. in Reife 1769“, eines der großen Gemälde des Friedrich-Zyklus, angekauft.

Ein Raffael-Fund in Zürich. Im Züricher Kunsthaus wurde eine Zeichnung Raffaelens entdeckt. Auf dem Blatt befindet sich die Gestalt einer knienden Frau, zu der sich ein Kind drängt. Man vermutet, daß der Fund eine Studie zu den von dem Meister noch selbst ausgeführten Gemälden der vatikanischen Stange „Vertreibung des Heliodor“ darstellt.

Kunstmaler Jordan verstorben. In Hannover ist im Alter von 66 Jahren der bekannte Kunstmaler Professor Ernst Jordan, der langjährige Führer des hannoverschen Kunstvereins, an einem Herzschlag gestorben. Er war jahrelang am der technischen Hochschule und an der Kunstgewerbeschule in Hannover als Lehrer tätig.

Aus der Landeshauptstadt.

Septembermiete: 65 v. H. der Friedensmiete. Nach Mitteilung des Arbeitsministeriums gilt der mit Belassung vom Juli 1924 als gesetzliche Miete für alle Gemeinden des Landes...

Der alemannisch-pfälzisch-fränkische Sonntag in Karlsruhe.

Kege Teilnahme aus ganz Baden. — Starke Beteiligung aus der Pfalz. — Der Festzug mit 127 Gruppen, 5 Kilometer Länge, bei einer Dauer von 2 Stunden.

Die Leser der „Badischen Presse“ haben aus dem, was sie bisher an einzelnen Meldungen in unserer Zeitung über die diesjährige Herbstwoche erfahren haben, bereits den Eindruck gewinnen können, daß die Vorbereitungen dafür schon fast im Gange sind...

Sonderzüge
mitgeteilt, die am Samstag abend von 6 Uhr an auf dem hiesigen Bahnhof eintreffen werden. Einer kommt aus Lauda mit dem Franzen, einer von Mannheim über Schwetzingen, ein weiterer von Donaueschingen über den Schwarzwald mit Anschluß vom Renzanz her...

Ueber die Einzelarbeit, die bisher geleistet worden ist, seien folgende Zahlen genannt: Als Vorreklame wurden drei Prospekte in einer Auflage von 150 000 Stück verfaßt. Ein ganz großer Prospekt wurde hergestellt mit drei Aufzügen und zwar an die Alemannen, an die Franken, an die Pfälzer und an unsere Brüder und Schwestern im Saargebiet...

Der Festzug wird noch schöner werden als vor 2 Jahren. Während damals im ihm nur 34 Gruppen vertreten waren, zählt er diesmal 127 Gruppen, hat eine Länge von 5 Kilometer und wird zwei Stunden dauern. Er wird in vier Gruppen eingeteilt: Alemannen, Franken, Saarländer und Pfälzer. Eine Gruppe aus Weinheim fährt dort bereits am Freitag abend mit ihren mit Pferden bespannten Wagen ab...

Karlsruher Bürgerauschuhführung.

Stelle des Stadtverordneten Kruse, der aus beruflichen Gründen ausgeschieden ist, wird der sozialdemokratische Stadtverordnete Kroll in den Stadtvorstandernominalstand gewählt. Kroll selbst hat 80 Stimmen erhalten.

den Gästen ein herrlicher Willkommengruß

geboten werden wird. Der Bahnhofplatz, die Karl-Friedrichstraße, die städtischen Gebäude werden besetzt. Man rechnet ferner auch mit einer Besetzung der staatlichen Gebäude. Am Bahnhof werden zwei mächtige Obelisk mit Blumenvasen errichtet, jedoch der Fremde sofort einen freundlichen Eindruck erhält. In der Kaiserstraße und an anderen Plätzen werden verschiedene Flaggenmasten aufgestellt.

Begrüßungsabende

haben wir bereits Einzelheiten mitgeteilt. Wir fügen noch hinzu, daß der Sängerbund St. Johann-Saarbrücken eine Reise abgelagert hat, um hierher kommen zu können; er wird am Begrüßungsabend auftreten. Ansprachen werden dabei halten: Rudolf Wintermantel für die Alemannen (in Tracht), Landtagsabgeordneter Saal für die Franken, Staatsoberarzt Dr. Pfeiffer aus Speyer für die Pfälzer und Eugen Bauer aus Neunkirchen für die Saarländer.

Die Vorlage „Betrieb des Landestheaters“

Die Vorlage wird mit großer Mehrheit angenommen. Der 2. Vorlage „Betrieb des Landestheaters“ hat sich die Stadtverwaltung der Bedingung, daß die Stadtverwaltung darauf hinwirkt, daß die Kündigung des Personals jeweils auf den Schluß des nächsten Jahres verlegt wird.

Die Vorlage über die Erhöhung der Fahrpreise

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Zur Straßenbahnvorlage ist ein Änderungsantrag der Sbdn. Meinger und Gen. (D. Rp.) eingegangen, den Preis von 1 Mk. für ein Zweiteilstreifen nicht zu erhöhen und statt 12 nur 10 Scheine in 2 Teilstreifen zu führen. Ein weiterer Antrag der Zentrumsfraktion bezweckt die Teilung der Fahrpreiserhöhung (1,10 Mk für 2 Teilstreifen und 1,50 Mk für 3 Teilstreifen).

Die Vorlage über die Erhöhung der Fahrpreise

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen.

Die Vorlage über die Erhöhung der Fahrpreise

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen.

Die Vorlage über die Erhöhung der Fahrpreise

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen.

Die Vorlage über die Erhöhung der Fahrpreise

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen. Die Erhöhung der Fahrpreise wird durch den Stadtrat beschlossen.

Hühneraugen Kukirol. Hornhaut, Schwiele und Wargen. Befestigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos. Rezept empfohlen. Millionenfach bewährt. In Apotheken, Drogerien erhältlich. Gegen Fußschwellen, Brennen u. Wundläusen Kukirol-Fußbad.

SATYRIN gegen Nervenschwäche Erschöpfungszustände, sex. Neurosen, vorzeit. Alterserscheinungen, ein anregendes und kräftigendes Hormon-Yohimbin-Präparat. Fachärztlich bezuschul. u. empfohlen. Einzel- und Kurpackung. In jeder Apotheke erhältlich. Sicher: Hirsch-, Hot-, Internationale, Kronen-Sonne- und Stadt-Apotheke.

Geschäftliche Mitteilungen.

Soziale Fürsorge-Einrichtungen für das badische Handwerk und Gewerbe. Die seit 1910 mit bestem Erfolge und segensreich wirkende Krankenkasse des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Stb. Heilberg, Bldg. 97 L, die nunmehr auch die Spartenversicherung auf Goldbasis aufgenommen hat, bringt in unserer Nummer von heute im Angelegentlichem einen Hinweis auf die Eigenart ihrer Einrichtung, worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam gemacht haben möchten.

Bad. Landestheater. Sonntag, den 18. Sept. 7 bis 9 Uhr. Sp. 1.480

Jüdisches Theater Karlsruhe. Einmaliges Gastspiel! Heute Donnerstag, den 18. September 1924

Groß-Circus-Schau BUSCH Karlsruhe, Schmiederplatz. Heute Donnerstag abend 8 Uhr

Kaffee Odeon. Heute Donnerstag, 9 Uhr abends. Großes Sonder-Konzert

Industrie-Unternehmen sucht 100.000 Mk. 15.000.-

Zwangsvollversteigerung. Freitag, 19. Sept. 1924. Nachmittags 2 Uhr.

„Grüner Berg“ Kaiserstraße. Für Bekleidungs- und Bekleidungsbedarf

Detektiv-Institut Privat-Auskunftei ARGUS

Jagd. Kein Jäger ohne gute Jagdbelag. Wir stellen Sie hiermit in Verbindung

Gräulein empfiehlt sich im Baden von Rietern. Bekleidungs- u. Ausstattungs- u. Schuhwaren

Aufruf zur Zimmeranmeldung für den Alemannisch-pfälzisch-fränkischen-Heimatsontag. Die bis jetzt angebotene Zahl von Quartieren für die Teilnehmer am Alemannisch-pfälzisch-fränkischen-Heimatsontag reicht zur Befriedigung des Bedarfs bei weitem nicht aus.

Dampferfahrt von Mannheim nach Koblenz am Sonntag, den 21. Sept. Rückfahrt mit Sonderzug. Beteiligungsarten für Dampfer u. Eisenbahnfahrt

Weinzentrale A.-G., Stuttgart. (Breisgau, Elm, Mannheim, Karlsruhe). Die Keller von Aktien unserer Gesellschaft werden gesucht

Von der Reise zurück Dr. Ph. Schmidt Frauenarzt

Die tierärztl. Praxis des verstorbenen Herrn Dr. med. vet. W. Meier

Dr. med. vet. Benjamin prakt. Tierarzt

Graue Kopf- u. Barthaare! erhalten ist eine schöne Naturfarbe mit Sonnenlicht

Die Kranken-Kasse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- u. Handwerkervereinigungen. Sitz: Heidelberg

Berufs-Kranken-Kasse des badischen selbständigen Handwerks u. Gewerbes. Der sich „wird“ versichert, bezieht Vorrat am heimischen westfälischen Mittelstand und fabriziert seine eigene Berufs-Organisation!

Zur Besichtigung des Festzuges sind noch Karten für Balkon und Fensterplätze in unseren Geschäftsräumen erhältlich.

Während der Herbstwoche empfiehlt täglich frische He-Wo-Hörnchen

Gustav Dennig Großbäckerei

„Ich seit 8 Jahren an gelbem Aussehen mit furchigen Baren“

Teilhaber für bereits bestehende, sehr auskömmliche, sehr sichere, 2000 Mk. Einlage

Kapital von 1000 Mk. an, zum gütigen Teil an Bausparbank

20-25000 Mark als erste Goldhypothek

4-5000 Mk. von solchem Geschäftsbetrieb

Gesucht 2500-3000 Mk. auch in kleineren Teilbeträgen

300 Mark auf 6 Monate bei 10% Zins

Heiratgesuche. Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe

Berliner Börse vom 17. September. Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkenprozenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Industrie-Aktien

Hannoversche, Lothringische, Rheinische, Westfälische, etc. Aktien

Union-Chemikalien, etc. Aktien

Noten und Wechsel, Kolonialwerte, Nichtamtliche Notierungen

Nachrichten aus dem Lande.

Heidelberg, 17. Sept. (Festnahme) — Zunahme des Fremdenverkehrs — Glad im Unglück. Die Polizei hat einen flüchtig...

17. Sept. (Automobilunfall) Der neu in Betrieb gestellte Kraftwagen der Firma Heil u. Paul, der durch die Han...

17. Sept. (Eingemeindung in Amtsbezirk) Mit Entschliessung vom 24. Juli 1924 wurde die Vereinigung der abge...

17. Sept. (Brand) Im Schuppen des Ernst Keller hier brach dieser Tage ein Brand aus, den die Feuerwehr...

die benachbarten alten Häuser zu retten. Zwei Schweine fielen...

17. Sept. (Tödlicher Unfall) Der Straßenwärter Traudert K... wurde von einer Kuh so unglücklich auf dem...

17. Sept. (Zum Brand in der Krone) In dem großen Brand im Gasthaus zur Krone in Hohenheim wird...

17. Sept. (Verkehrskonferenz) In Meersburg soll in der letzten Septemberwoche eine Konferenz der Deutsch...

17. Sept. (Unfallstall) Die Frau des Landwirts Heinrich Achen, die mit Einbringen von...

Billige Weine

Table with wine prices: Konsumwein, Kessel Tischwein, Kaiserst. Edelwein, Schloß Wintgen, etc.

Hans Kessel

Kaiserstr. 150 Tel. 335 u. 97. Lieferung frei Haus. Prompter Versand.

Schwarz für Rasse u. Oktober 1924 Kommode...

Pianino's Scheller. Preiswerte Qualität. bei 390809.

Schiller. Rudolfsstr. 1. Telefon 2820.

Schiller-Beige. Einmalig u. verblüffend schön.

Aus gutem Haufe. Schiller-Beige. Einmalig u. verblüffend schön.

Elektro-Monteur gesucht. Es wird nur ein älterer, erfahrener Mann berufen...

Zimmerpolier, welchem wir bei Vermeidung des Aufwandes...

Lebensstellung. Ich bin ein 28-jähriger, lediger Mann...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und elektr. Licht...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...

Fräulein. Ich bin ein 28-jähriges, lediges Fräulein...

Wohnungs-Tausch. Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

Interessien-Einlage. von 6-7000 M. bietet tüchtiger Kaufmann...